

OBWALDNER/NIDWALDNER

KULTURBLATT



Kulturpreis
für Urs Sibler

Theater Stans
spielt Liliom

NOW 12
in der Turbine Giswil





Weltgewandt und doch heimatverbunden.

Wenn es drauf ankommt.

Als weltweit erfolgreiches Unternehmen setzen wir weiterhin auf den Standort Obwalden.

maxon motor ist der weltweit führende Anbieter von hochpräzisen Antrieben und Systemen. Gegründet 1961 in Sachseln beschäftigen wir heute weltweit über 2000 Mitarbeitende. Wenn es drauf ankommt, kommen unsere Antriebssysteme auf der ganzen Welt zum Einsatz. Trotzdem setzen wir auch weiterhin auf den Standort Obwalden. Denn als grösster Arbeitgeber des Kantons sind wir uns nicht nur der Verantwortung gegenüber der Region bewusst, sondern auch der Überzeugung, dass höchste Qualität nur in einem grossartigen Umfeld entstehen kann. www.maxonmotor.ch

maxon motor

driven by precision

«Erfolg ist,
etwas Einzigartiges
zu schaffen.»

Weil Erfolg für alle etwas anderes ist, ist die beste Finanzberatung die ganz persönliche.

Gemeinsam wachsen.  **Kantonalbank**

Editorial



Geschätzte Leserinnen und Leser

Kultur ist, wenn Kreatives entsteht und gezeigt wird. Mehrkultur ist, wenn sich auch ein interessiertes Publikum findet und darüber berichtet wird. Unter diesem Motto geben die Kulturämter der Kantone Nidwalden und Obwalden seit 2004 zweimal pro Jahr das Kulturblatt heraus. Wir informieren Sie über kulturelle Projekte, die die Kantone fördern, machen auf kulturpolitische Anliegen aufmerksam und zeigen transparent, welche Projekte von den Kulturkommissionen finanziell unterstützt worden sind.

Anfangs wurde das Kulturblatt an Interessierte per Post versandt. Ab 2010 konnten wir es der Obwaldner und Nidwaldner Zeitung beilegen und damit die Anzahl Lesende steigern. Nachdem diesen Frühling die ONZ aus der Medienlandschaft verschwand, mussten wir uns etwas Neues einfallen lassen. Das Angebot der Neuen Luzerner Zeitung AG, das Kulturblatt der «Neuen Nidwaldner Zeitung» bzw. der «Neuen Obwaldner Zeitung» beizulegen, war überzeugend. Somit haben wir nun viele Spalten zur Verfügung, die mit Kulturbeiträgen gefüllt werden können. Zudem gelingt uns mit dieser Beilage eine noch grössere Verbreitung, was

schliesslich wieder dem Kulturschaffen zu Gute kommt.

Wir hoffen, Sie haben sich im Sommer gut erholt und die Kulturspeicher geleert und aktiviert, denn der Kulturherbst 2012 hat wieder viel zu bieten. Auf zwei Highlights, die beide Kantone betreffen, möchten wir an dieser Stelle hinweisen:

Am 15. September erhält der Stanser Kurator und Kunstvermittler Urs Sibler, Leiter des Museums Bruder Klaus Sachseln, den Innerschweizer Kulturpreis. Er wird für seine immense Arbeit im Dienste der Kunst geehrt. Wir stellen ihn in diesem Blatt als «Kulturkopf» vor.

Ende Oktober wird in der Turbine Giswil die NOW 12 eröffnet. Die 17 Kunstschaffenden, die letztes Jahr an der NOW 11 in Beckenried ausgewählt wurden, zeigen in der Auswahlstellung der Ob- und Nidwaldner Kunst ihre neusten Arbeiten.

Aber lesen Sie mehr auf den folgenden Seiten. Viel Vergnügen!

Nathalie Unternährer
Amt für Kultur NW

Christian Sidler
Amt für Kultur und Sport OW

Inhalt

- 3 Editorial**
- 4 Kulturkopf – Urs Sibler**
- 5 Kultur macht Schule**
- 6 Ausstellung Sabine Amstad / Konzert mit belle affaire**
- 7 Scheinbar wirklich – Ausstellung**
- 8 Kultur und Sport / Kunst und Bau im Kantonsspital OW**
- 9 Theater Sarnen / Kantonsbibliothek OW**
- 10 NOW 12 / Zentralschweizer Atelier Berlin**
- 11 Trouvailles aus der Kantonsbibliothek NW / Die Wiesenberger – der Film**
- 12 Neues Depot Historisches Museum OW**
- 13 Theater Stans**
- 15 Unterstützte Projekte NW / OW**
- 16 Veranstaltungstipps**

Innerschweizer Kulturpreisträger

Urs Sibler

Urs Sibler in Aktion: An einer Brainstorming-Sitzung zum 200-Jahr-Jubiläum Engelberg bei Obwalden. An einer Führung durch die neue Dauerausstellung im Museum Bruder Klaus. An einer Vernissagerede in der HörsehBar des Nidwaldner Museums an den Stanser Musiktagen. Vor seiner Klasse in Hergiswil. Am Schreiben des Ausstellungstextes über das Projekt «Tandem». Bei einem Atelierbesuch beim Künstler Bruno Murer. Bei einem Glas in der Melachere. Und am 15. September 2012 – Urs Sibler an seiner Preisübergabe.

Er wird von der Innerschweizer Kulturstiftung für seine Arbeit als Kunstvermittler und Kurator mit dem Innerschweizer Kulturpreis ausgezeichnet.

Urs Sibler braucht die Kultur wie die Luft zum Atmen: Sie ist sein Beruf, sein Hobby, seine Leidenschaft, alles ist damit verwickelt, vernetzt, verbunden. Seit 30 Jahren setzt er sich, neben seinem offiziellen Beruf als Primarschullehrer, für das Kunst- und Kulturlieben ein. Unzählige Ausstellungen mit regionalen und nationalen Kunstschaffenden hat er kuratiert. Viele Texte über Werke, Ausstellungen und Kunstthemen geschrieben, Reden gehalten, Führungen gemacht. In Ankaufsgremien mitentschieden, welches Werk angekauft wird. Als Juror beurteilt, welches Projekt das Beste ist, sein Know-how als Präsident der Gesellschaft der Maler, Bildhauer und Architekten GSMBA Innerschweiz (heute visarte zentralschweiz) zur Verfügung gestellt. Bei seiner gesamten Arbeit stand immer die Vermitt-

lung im Vordergrund. Es ist Urs Sibler ein Anliegen, die Kunst der Menschen nahe zu bringen, Kunstschaffenden mit Rat und Tat beiseitezustehen und in unserer Gesellschaft ein Verständnis für Kunst gegenüber der zurzeit vorherrschenden Erlebniskultur zu schaffen. Urs Sibler ist 1947 in Kriens LU geboren, in Seewen SZ aufgewachsen und lebt seit 40 Jahren im Kanton Nidwalden. Bis vor kurzem hat er als Primarschullehrer in Hergiswil gewirkt. Seit 2007 leitet er das Museum Bruder Klaus in Sachseln und ist dort für alle Ausstellungen verantwortlich. Urs Sibler ist mit Marie-Therese Sibler verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Der mit 20 000 Franken dotierte Preis ist für Urs Sibler eine Anerkennung für seine Arbeit, und gleichzeitig Motivation, engagiert weiterzuwirken.



Urs Sibler in seinem «Reich» im Museum Bruder Klaus.

Foto Christian Hartmann

Kultur macht Schule

Kultur wird an der Obwaldner Volksschule grossgeschrieben. In unterschiedlichen Sparten bietet die Abteilung Kultur dieses Jahr bewegende Projekte für Obwaldner Schülerinnen und Schüler an.

Kulturelle Aktivitäten bereichern den Schulalltag. Die Schülerinnen und Schüler können sich mit einheimischen Künstlern kreativ betätigen, schnuppern Theaterluft, diskutieren mit Schriftstellerinnen oder erleben musikalische Höhenflüge. Die Auswahl an kultureller Betätigung für die Obwaldner Schulen ist gross.

Theaterperlen

Seit mehr als zehn Jahren bieten die Kantone Luzern und Obwalden ihren Schülerinnen und Schülern professionelles und altersgerechtes Theater an. Zweimal pro Jahr führen Theatergruppen aus der ganzen Deutschschweiz im Theater Altes Gymnasium Darbietungen durch. Im Januar 2014 führt der Urner Schauspieler Thomy Truttmann seine erfolgreichen Theaterstücke «Örjan» (Kindergarten bis 2. Klasse) und «FloVelo» (3. bis 6. Klasse) auf. Anmeldeschluss: 31. Oktober 2012.

Kunst macht Schule

Das Projekt «Kunst macht Schule» wurde vor einigen Jahren von der Obwaldner Kantonalbank als einmaliges Projekt lanciert und von der kantonalen Kulturförderung weitergeführt. Die Schulen haben die Möglichkeit, einen Obwaldner Kunstschaaffenden für eine Kunstlektion zu buchen. Die Lektionen finden im Schulzimmer, auf dem Schulhausareal oder auch im Atelier des Künstlers statt. Dieses Jahr finden im ganzen Kanton 16 Kunstlektionen statt. Die nächste Ausschreibung erfolgt voraussichtlich im April 2013.

Lesungen im Schulzimmer

Das Zentralschweizer Projekt «Literatur aus erster Hand» läuft seit bald 20 Jahren. Professionelle Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus dem deutschsprachigen Raum halten in einzelnen Schulklassen eine Autorenlesung ab. In den sieben Obwaldner Gemeinden wurden im letzten Schuljahr weit über 60 Lesungen gebucht! Autoren wie Schüler berichten jeweils begeistert von ihren gegenseitigen



«Obwalden singt» hiess es diesen Frühling auch in Engelberg. Insgesamt nahmen über 800 Schülerinnen und Schüler in ganz Obwalden teil. Foto pd

gen Begegnungen. Die Anmeldefrist für dieses Jahr ist abgelaufen, nächste Ausschreibung im Mai 2013.

Klingendes Klassenzimmer

Stefanie Dillier, die Fachberaterin Musik in den Obwaldner Schulen, lancierte zusammen mit den Musikschulen und der kantonalen Kulturabteilung 2011 das Musik- und Schule-Projekt «Klingendes Klassenzimmer». Die beiden ersten Projekte «Musigland» (2011) und «Obwalden singt» (2012) waren mit jeweils über 800 (!) beteiligten Schülerinnen und Schülern sehr erfolgreich.

Vor wenigen Tagen wurde das neue Projekt «Kleiner Dodo – was spielst du?» ausgeschrieben. Professionelle Musikerinnen und Musiker, die an den Obwaldner Musikschulen unterrichten, spielen auf ihren Streichinstrumenten zusammen mit einer Erzählerin die Geschichte des kleinen Dodo, der mitten im Dschungel eine Geige und damit auch sein Musikglück findet. Das Musikan-

gebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab Kindergarten bis 2. Klasse. Die Konzerte finden Ende April 2013 in Sarnen und Engelberg statt. Die Anmeldefrist läuft bis 28. September 2012.

Obwaldner Heldinnen und Helden

Das Comicfestival Fumetto, das jeweils im Frühling in Luzern stattfindet, führt jährlich einen themenbezogenen Wettbewerb durch. Es fällt auf, dass jeweils sehr viele Kinder und Jugendliche aus Obwalden an diesen Wettbewerben teilnehmen. Die Kulturförderung schreibt nun in Zusammenarbeit mit den Obwaldner Schulbibliotheken einen einmaligen Comicwettbewerb aus. Die Obwaldner sind eingeladen, einen Comic zum Thema «Obwaldner Heldinnen und Helden» zu kreieren. Alle Eingaben werden in den Schulbibliotheken ausgestellt. Eine Fachjury zeichnet zudem die besten Comics in den jeweiligen Alterskategorien aus. Eingabeschluss der Arbeiten: 30. November 2012.

Sabine Amstad: Auf den Spuren des Wassers

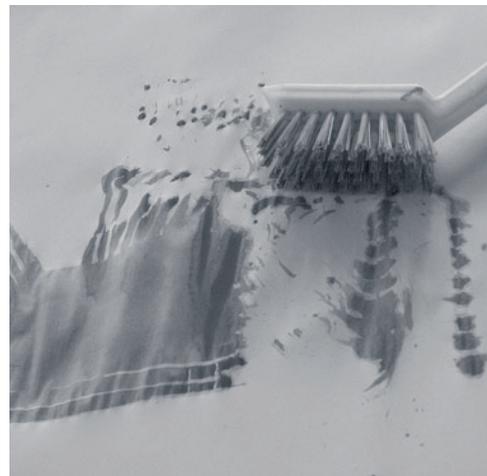
«Panta Rhei», soll der griechische Philosoph Heraklit gesagt haben: «Alles fliesst». Panta Rhei heisst auch eines der Werke Sabine Amstads – eine Videoarbeit aus dem Jahre 2008, deren Titel stellvertretend für ihr gesamtes Werk stehen könnte. Das Schaffen der Innerschweizer Künstlerin dreht sich nämlich immer wieder um die Substanz Wasser. Wasser, das ist ein sehr weiter Begriff, stets offen für neue Interpretationen. Die Formen, die Wasser annehmen kann, könnten reichhaltiger kaum sein: Mal zeigt es sich als zaghafter Tropfen, dann als reissender Fluss und zuletzt als mächtiges Meer.

Bei Heraklit ist der Fluss Symbol für die Vergänglichkeit der Dinge. Nichts bleibt sich gleich, alles ändert sich. Das ist nicht negativ zu verstehen, denn Vergänglichkeit ist immer auch ein Zeichen von Lebenskraft. Kein Wunder, spricht Amstad im gleichen Atemzug von

der «Lebendigkeit» und «Bewegung» des Wassers. Vielleicht rührt daher ihre Faszination für dieses Thema: Wasser als unerschöpfliche, facettenreiche Bilderquelle.

Eine Quelle, die noch lange nicht erschöpft ist. Das beweist die Ausstellung «Aqua», in der die neuesten Zeichnungen und Gemälde der Künstlerin zu sehen sein werden. Mit ihnen möchte sich Amstad dem Puls und der Vibration des Wassers nähern. Sie ist bestrebt, auf ihrer Leinwand elementare Spuren einzufangen. Die Werkzeuge, die sie dafür verwendet, stammen allesamt aus der Natur. Nicht mit handelsüblichen Pinseln wird gemalt, sondern unter anderem mit Gräsern.

Sabine Amstad ist 1965 in Stans geboren, in Beckenried aufgewachsen und lebt heute in Solothurn. Die Einzelausstellung «Aqua» in der Ermitage Beckenried zeigt ihre aktuellsten Werke. Sie ist vom 17. November bis



Sabine Amstad setzt sich mit dem Thema Wasser auseinander. Foto pd

9. Dezember geöffnet. Die Vernissage findet am Samstag, 17. November 2012 um 17 Uhr statt.

belle affaire: Musik zweier Kontinente

Was haben Schweizer Volksmusik und nordafrikanische Grooves gemeinsam? Nicht viel, könnte man meinen. Pirmin Setz sieht das anders: Gemeinsam mit seiner Band belle affaire vereint er diese scheinbar gegensätzlichen Stile und schafft dabei etwas völlig Neues. Die Idee dazu kam Setz auf einer Reise nach Marokko. Fasziniert von der Atmosphäre und der Musik Nordafrikas, machte er sie zur Grundlage seiner Kompositionen. Doch die Musik von belle affaire ist nicht nur nordafrikanisch, sondern auch schweizerisch, unter anderem inspiriert von hiesiger Volksmusik – bei belle affaire wird auch gejedelt. Allerdings will Setz nicht einfach nur kopieren. Es ist ihm ein Anliegen, durch den Stilmix etwas Eigenes zu kreieren.

Pirmin Setz ist Schlagzeuger und Komponist von belle affaire. Beim Komponieren lässt er sich von spontanen Eingebungen leiten. Sich hinzusetzen und bewusst Songs zu schreiben, ist nicht seine Sache. Die fertigen Lieder entstehen ohnehin erst durch das Zusammenspiel der vierköpfigen Band. Setz liefert Harmonien, Themen und Rhythmen, die Bandkollegen greifen seine Inputs auf und entwickeln sie weiter.



Pirmin Setz, Katrin Wüthrich, Myrta Amstad und David Zopfi sind belle affaire. Foto pd

Jedes Lied basiert auf einer von Setzersonnenen Geschichte, doch die eigentlichen Songtexte stammen von Myrta Amstad, der Sängerin von belle affaire. «Myrta soll hinter dem stehen können, was sie singt», erklärt Setz. Er will ihr nicht seine eigenen Worte in den Mund legen. Myrta Amstads Worte stammen übrigens nicht aus dem Arabischen, sondern aus dem Deutschen, Französischen und Englischen. Manchmal setzt sie sich über jegliche Sprachgrenze hinweg und

singt in eigens erfundenen Worten, was den Liedern eine noch fremdere, faszinierendere Note verleiht.

Belle affaire wurde im Herbst 2011 gegründet. Die Band besteht aus Myrta Amstad (Gesang), Katrin Wüthrich (Akkordeon), David Zopfi (Kontrabass) und Pirmin Setz (Schlagzeug, Perkussion). Am 16. November 2012 um 20 Uhr spielen die vier im Chäslager Stans. Weitere Informationen unter www.pirminsetz.ch/belleaffaire.html und www.chaesslerager.ch.

Scheinbar wirklich

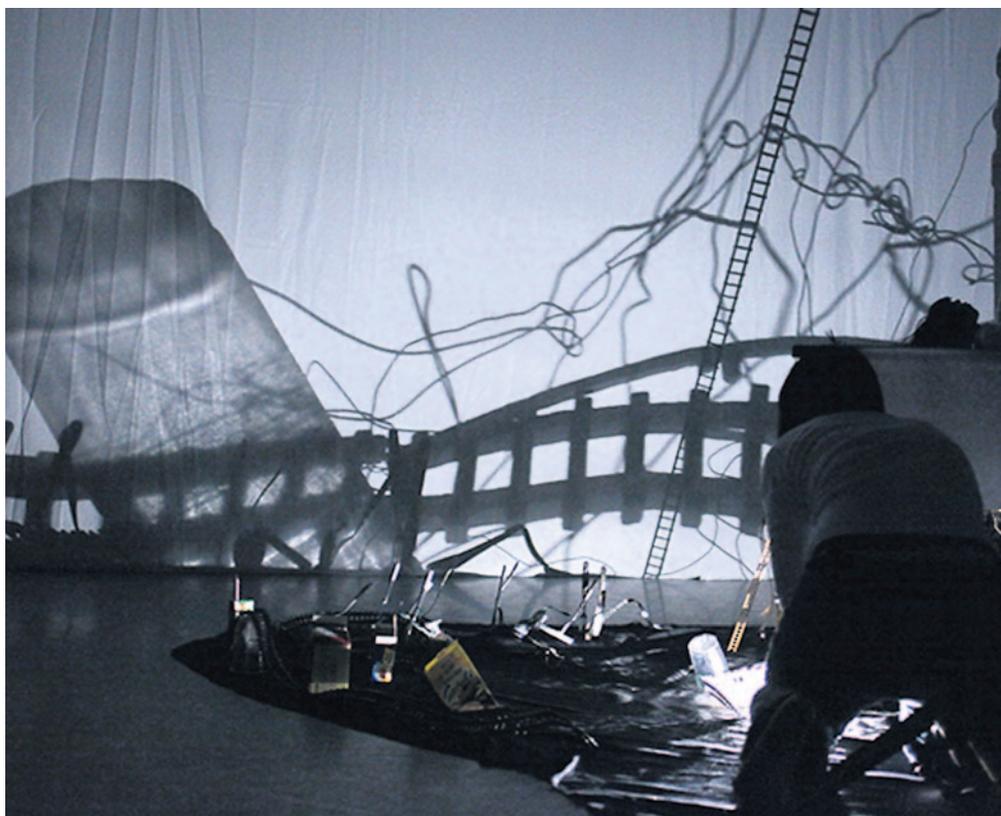
Neue Ausstellung im Nidwaldner Museum. Mit Donato Amstutz, Barbara Jäggi, Sandra Kühne, Naoko Tanaka, Mireille Tscholitsch, Angela Werlen, Christian Vetter

Die thematische Gruppenausstellung «Scheinbar wirklich. Von der Aussenwelt zur Innenwelt» im Nidwaldner Museum zeigt Positionen zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, die unterschiedliche Erfahrungen und Aspekte von Zeit thematisieren und mit ausgeprägtem Gespür für Materialien ihre Ideen umsetzen.

Der Titel der Ausstellung «scheinbar wirklich» bezieht sich auf den Menschen, der in seine Konstruktion der Wirklichkeit die eigene Lebensgeschichte und die laufende Zeit mit einbezieht. Die Entstehung wie auch die Betrachtung eines Werkes leben vom Wechselspiel der äusseren Bilder, die wir sehen, und inneren Bildern, die durch verschiedenste Einflüsse entstehen. So erhält jede scheinbare Wirklichkeit eine individuelle Prägung.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl an Werken von Künstlerinnen und Künstlern, die sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema Zeit beschäftigen. Sandra Kühne schickt mit fragmentarischen Papierschnitt-Landkarten die Betrachtenden auf eine innere Reise. Christian Vetter überlagert Fotografie, das Medium des Augenblicks, mit Pinselstrichen, wodurch sich die Bildebenen verweben und unklare Grenzen entstehen, die die eigene Vorstellungskraft anregen. Angela Werlen verfremdet alte, im Brockenhaus gefundene Fotografien, indem sie diese mit Filzstift auf Papier überträgt. Diese zeigen so eine ganz neue Bildsprache und vereinen das Gegenwärtige mit dem Vergangenen. Mireille Tscholitsch entwirft in ihrer Installation einen Bildteppich. In einer Ecksituation werden grossformatig Fotografien projiziert. Durch Spiegel entstehen visuelle Leerstellen, die an anderen Orten im Raum detailreiche Abbilder liefern. Je nach Standpunkt ergeben sich andere Abbilder und Eindrücke. Durch die wechselnden Projektionen gibt die Künstlerin den zeitlichen Puls vor, in den sich der Besucher nach Belieben ein- und ausklinken kann.

Die Arbeiten werden im Erd- und Untergeschoss des Winkelriedhauses, im neu erstellten Pavillon und im dazwischen liegen-



Naoko Tanaka bei ihrer Performance «Die Scheinwerferin».

Foto pd

den Aussenraum des Hofes präsentiert. Die Ausstrahlung dieser Ausstellungsräume ist geprägt vom Zeitgeist ihrer Entstehung und Erweiterung. Durch die Werke werden die Räume zu einem Erfahrungsraum zusammengefügt, in dem die unterschiedlichen Qualitäten der Räume im Zusammenspiel mit den Arbeiten zum Tragen kommen. Und wenn die Spiegel in einer Bildprojektion neue Bilder an Decke, Wände und Boden werfen, wird der Raum sogar zum Material der Arbeit.

Im Oktober wird die in Berlin lebende Künstlerin Naoko Tanaka ihre Live-Performance «Die Scheinwerferin» zeigen. Sie tritt dabei mit einer Taschenlampe als Akteurin auf und projiziert damit assoziativ die Schein-Welt ihrer eigenen Geschichte in den Raum.

SCHEINBAR WIRKLICH

9. SEPTEMBER BIS
16. DEZEMBER 2012,
WINKELRIEDHAUS STANS
PERFORMANCE:
26. OKTOBER 2012, 20 UHR,
SALZMAGAZIN STANS
MEHR INFOS UNTER
WWW.NIDWALDNER-MUSEUM.CH



Broschüre «Kultur und Sport in Obwalden» in ihren Bestandteilen.

Foto pd

Kultur und Sport im Herzen der Schweiz

Eine attraktiv gestaltete Broschüre gibt einen Überblick in das abwechslungsreiche Kultur- und Sportangebot des Kantons Obwalden. Die Broschüre richtet sich an Feriengäste und mögliche Neuzuzüger, vermittelt aber auch für Einheimische wertvolle Einblicke.

Im Kanton Obwalden finden regelmässige schweizerische Konferenzen und Tagungen statt. Solche Anlässe sind immer wieder beste Gelegenheit, auf das interessante Tourismus- und Freizeitangebot hinzuweisen. Eine Übersicht über die Sehenswürdigkeiten, Ins-

titutionen und Anlagen in Obwalden gab es bisher aber nicht. Die neue Broschüre informiert nun mit vielen Fotos und kurzen Texten. Sie gibt zum Beispiel Hinweise zu den Sehenswürdigkeiten, zu den Kirchen, Kapellen, Museen, Bibliotheken, Theatern, Kulturerlebnissen usw. Vielleicht kann die Broschüre auch einige Obwaldnerinnen und Obwaldner motivieren, wieder einmal die kulturellen Schönheiten und sportlichen Angebote direkt vor der eigenen Haustüre neu zu entdecken.

Die Mappe, die sich zu einem Schweizerkreuz mit Fotoimpressionen und einer Ob-

**BROSCHÜRE (GRATIS)
UND GESAMTE MAPPE (FR. 1.80)
KÖNNEN DIREKT ABGEHOLT
ODER BESTELLT WERDEN:
BILDUNGS- UND
KULTURDEPARTEMENT,
DEPARTEMENTS-SEKRETARIAT,
BRÜNIGSTRASSE 178,
6060 SARNEN; 041 666 62 43;
BILDUNGS-KULTURDEPARTE-
MENT@OW.CH.**

waldner Karte aufklappen lässt, beinhaltet neben der besagten Broschüre auch Informationsblätter zu verschiedenen Institutionen und Angeboten in den Bereichen Kultur, Sport und Bildung (z. B. Brauchtum in Obwalden, Landenberg, Seefeld Park, Kursaal Engelberg). Die Palette wird laufend ergänzt. Institutionen und Vereine, die ein Informationsblatt erstellen wollen, können sich direkt an das Bildungs- und Kulturdepartement wenden.

Die Idee einer Broschüre entstand, nachdem die Gemeinde Sarnen und der Kanton Obwalden in den letzten Jahren neue attraktive Infrastrukturanlagen erstellten: Lido, Seefeld Park, Regionale Sportanlage und Sporthallen. Diese Anlagen sollten der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Gleichzeitig nahmen die Herausgeber die Chance wahr und erweiterten die Broschüre mit den Sehenswürdigkeiten im Kulturbereich. So entstand die dreiteilige Broschüre, die modulartig aufgebaut ist und dadurch ausbaubar bleibt.

Luzerner Stiftung ermöglicht grösseren Kunstwettbewerb

Es ist in Obwalden üblich, dass bei einem grösseren Neubau des Kantons ein Kunst- und Bau-Projekt durchgeführt wird. Die jüngsten Wettbewerbe mit Ausführung fanden im Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) 2006 und in der Kantonsschule 2010 statt. Die Obwaldner Videokünstler Judith Albert und Geri Hofer realisierten im BWZ eine Toninstallation: Glockentöne aus Obwalden generieren bei jedem Pausen- und Stunden-signal und in Abhängigkeit der Aussentemperatur und des Wochentags immer neue Töne, jeder Pausengong ist einzigartig. Die Sachslere Künstlerin Anna-Sabina Zürcher setzte in der Kanti das Projekt «Duftnoten» um: In jeder Jahreszeit wird eine andere Mischung aus natürlichen Düften aus der Obwaldner Natur verströmt.

Vor wenigen Wochen fand der Spatenstich des Neubaus Bettentrakt des Kantonsspitals Obwalden statt. Im März dieses Jahres stimmte die Obwaldner Bevölkerung mit grosser Mehrheit dem Neubau zu. Bis Ende 2013 soll das neue Spitalgebäude bezugsbereit sein. Es wird über 60 Betten für die stationäre Pflege Platz bieten.

Die Stiftung Art Mentor Foundation aus Luzern hat sich grosszügig bereit erklärt, maximal 300 000 Franken für die Realisierung von Kunst und Bau am Kantonsspital einzusetzen. Die Stiftung fördert, wie sie umschreibt, «Projekte im Bereich von Bildender Kunst und Musik, die in einem grösseren Zusammenhang stehen und auf längere Sicht Wirkung entfalten können. Die Stiftung möchte gleichzeitig das Verständnis für diese Bereiche unterstützen und zu deren Übermittlung beitragen.» Geschäfts-

führerin der Stiftung ist die in Obwalden geborene Miriam Lüthold Lindén aus Luzern.

Die Kantonale Kulturförderungskommission hat in Absprache mit der Art Mentor Foundation 20 professionelle Künstlerinnen und Künstler aus Obwalden, aber auch aus anderen Kantonen der Zentralschweiz und Regionen der Schweiz eingeladen. Die Teilnehmenden sind aufgefordert, bis spätestens Mitte Oktober eine Projektidee einzugeben. Eine Jury, präsiert von Barbara Zürcher, Leiterin des Hauses für Kunst Uri, wird maximal sechs Projektideen auswählen, die weiterbearbeitet werden können. Im Februar 2013 empfiehlt dann die Jury, welche maximal drei Arbeiten umgesetzt werden sollen. Die Umsetzung ist schliesslich für Frühling/Sommer 2013 geplant.

Gegen die Sesselkleber und Ämtlibeiger

Am 13. Oktober kommt es im Theater Altes Gymnasium in Sarnen zu einer Weltaufführung. Die Theatergesellschaft Sarnen hat den Obwaldner Autor und Regisseur Simon Ledermann beauftragt, ein Theaterstück zu einem wichtigen und turbulenten Stück Obwaldner Geschichte zu schreiben.

Vor genau 70 Jahren, mitten im Zweiten Weltkrieg, kam es in Obwalden zu einem einzigartigen politischen Machtkampf, der mit harten Bandagen und sehr viel Polemik geführt wurde. Es ging denn auch um viel! Die Initiative «Gegen Ämtlibeigerei und Sesselkleberei» verlangte, dass viele politische Ämter nicht mehr kumuliert werden dürfen und dass die Amtszeit auf 16 Jahre zu beschränkt sei. Am 10. Mai 1942 wurde die Initiative klar angenommen, und diverse Kantons-, Gemeinde- und Bürgerräte mussten ihr Amt abgeben.

Mit historischen Fakten und weiterführenden Gedanken zeigt Simon Ledermann, wie es insbesondere in kleinen Gemeinschaften schwierig ist, politischen Konsens zu finden,



Impression aus den Theaterproben zu «Seiler» des Sarner Theaters: Urs Kafader und Denise Kuchler-Diethelm bitten zum Tanz. Foto pd

Macht abzugeben und Eigeninteressen zurückzustellen. Dass solche Fragen nicht neu sind, zeigt er am Beispiel der schillernden Figur Josef Seiler (1907–2000) auf. Seiler, damaliger Sarner Posthalter, Sekretär der «Fort-

schriftlichen Partei Obwalden» und Redaktor der liberalen Zeitung «Der Unterwaldner», war der Hauptinitiant der Initiative. Als Landsgemeineredner und Begründer des Kinos Seefeld ist er noch vielen Menschen ein Begriff.

Neue Leitung, Raum und Homepage

Die Kantonsbibliothek Obwalden verfügt seit dem Frühjahr 2012 über einen Saal, der für Veranstaltungen mit 40 bis 50 Personen Platz bietet. Der bis jetzt fehlende Raum für kulturelle Events konnte durch den Umbau der ehemaligen Hauswartswohnung geschaffen werden. In den neuen Räumlichkeiten fanden bereits diverse Lesungen in Zusammenarbeit mit der IG Buch Obwalden statt. Zudem können nun die Lese- und Frühsprachförderungsveranstaltungen für Kinder von 9 Monaten bis 6 Jahre der Initiative «Buchstart» (www.buchstart.ch) in passendem Rahmen durchgeführt werden.

In neuem Gewand präsentiert sich die Homepage der Kantonsbibliothek (www.kbow.ch). Sie bietet einen schnellen Zugang zum Katalog und zu allen wesentlichen Informationen des Betriebs wie Öffnungszeiten, Neuerwerbungen und Benutzungsbedingungen. Alle Besucher können unkompliziert über ein Formular dem Bibliothekspersonal Fragen zu Geschichte und Geografie



«Frau Berta» (Kathrin Müller, links) suchte am Eröffnungsfest des Veranstaltungsraums in der Kantonsbibliothek Obwalden Anfang Mai den Bücherwurm. Foto Pia Ryser

des Kantons Obwalden stellen und Anschaffungsvorschläge für interessante Medien senden.

Seit dem 1. Juni 2012 wird die Kantonsbibliothek durch André Sersa geführt. Er ist 39-jährig und lebt mit seiner Frau und seinen

zwei Kindern seit 2005 in Sarnen. Nach seiner bibliothekarischen Grundausbildung in der Stadtbibliothek Biel und längerer Tätigkeit an der Universität Bern wechselte er nach Luzern, wo er einige Jahre im Fachhochschulbereich tätig war.

18 Kunstschaffende an der NOW 12

Die Now 12 öffnet am 27. Oktober in der Turbine Giswil ihre Tore. Seit den 1980er-Jahren führen die beiden Kulturkommissionen Obwalden und Nidwalden gemeinsame Jahresausstellungen durch. Seit genau zehn Jahren findet zuerst eine sogenannte Übersichtsausstellung statt, an der alle Nidwaldner und Obwaldner teilnehmen können, die sich gemäss Reglement «ernsthaft mit ihrer künstlerischen Arbeit auseinandersetzen». Eine Fachjury wählt an der Übersichtsausstellung jene Kunstschaffenden aus, die ein Jahr später an der Auswahlausstellung teilnehmen können. Dieselbe Jury kürt dann an der Auswahlausstellung den Träger bzw. die Trägerin des mit 20 000 Franken dotierten Unterwaldner Preises für Bildende Kunst.

Über 90 Künstlerinnen und Künstler aus Obwalden und Nidwalden stellten im September 2011 in der Schiffshalle Rütene in Beckenried ihre Werke aus. Die umfassende und attraktive Ausstellung erfreute sich eines regen Besucherinteresses und erntete grosses Lob.

Die Jury mit der Präsidentin Nadine Wietslisbach und den Mitgliedern Hilar



Die NOW war an der Übersichtsausstellung 2008 zum letzten Mal in der Turbine Giswil zu Gast. Foto Tide Zihlmann

Stadler, Michel Pfister, Rochus Lussi und Megi Zumstein wählte nach einer intensiven Auseinandersetzung 18 Künstlerinnen und Künstler aus, die nun an der Auswahlausstellung NOW 12 in der Turbine Giswil ihre Werke zeigen können. «Es war keine einfache Aufgabe, aus dieser Vielfalt und aus so

vielen qualitativ überzeugenden Werken auszuwählen», kommentierte die Jury in ihrem letztjährigen Bericht. Im Rahmen der NOW 12 vergibt die Jury nun den Unterwaldner Preis für Bildende Kunst. Der Preisträger wird an der Vernissage am 27. Oktober verkündet.

Ab nach Berlin

Kultur- und Kunstschaffende aus der Zentralschweiz können sich jedes Jahr um einen Aufenthalt im Ausland bewerben. Die Wohnateliers der Zentralschweizer Kantone sind seit zehn Jahren beliebte Orte, um

sich für vier Monate ganz eigenen Kulturprojekten widmen zu können. Dieses Jahr können sich Ob- und Nidwaldner und Luzerner Kulturschaffende für das Atelier in Berlin bewerben.

Der Anmeldeschluss ist Mittwoch, 17. Oktober 2012. Die Ausschreibung gilt für professionelle Kunstschaffende aller Sparten, die seit mindestens drei Jahren in einem der erwähnten Kantone wohnen oder zu einem früheren Zeitpunkt mindestens zehn Jahre dort Wohnsitz hatten. Bedingung ist zudem ein qualitativ hochstehendes Schaffen, künstlerisches Potenzial und eine überzeugende Motivation. Die Zusprennung des Ateliers erfolgt durch die jeweiligen Kulturkommissionen und beinhaltet die unentgeltliche Benützung des Wohnateliers sowie einen monatlichen Lebenskostenzuschuss.

Geschäftsstelle für das Zentralschweizer Atelier in Berlin ist das Amt für Kultur des Kantons Nidwalden. Für Fragen bezüglich der Anmeldung steht Nathalie Unternährer gerne zur Verfügung. Teilnahmebedingungen, Bewerbungsunterlagen und zusätzliche Informationen können heruntergeladen werden unter www.kultur.nw.ch.



Der bildende Künstler Paul Lussi verbrachte 2008 vier Monate im Atelier Berlin. Foto pd



Fundstücke in der Sammlung der Kantonsbibliothek: das Badeverbot. Foto pd

Nacktbaden anno 1854 in Beckenried

Im Magazin der Kantonsbibliothek Nidwalden lagern neben Bibliotheksmedien umfangreiche Altbestände. Dazu gehören Nachlässe, Schenkungen und Deposita aus dem 17. bis 20. Jahrhundert; insgesamt rund 500 Laufmeter bedeutendes Kulturgut. Diese für das kulturelle, politische und sozialgeschichtliche Gedächtnis des Kantons wichtigen Kulturgüter werden momentan in einem Projekt aufgearbeitet.

Dabei sind bereits zahlreiche Trouvaillen zum Vorschein gekommen. Dazu zählt sicher auch eine Badeverordnung für Beckenried aus dem Jahre 1854. Klagen aus der Bevölkerung zufolge hatten «[...] namentlich Fremde, die sich hier aufhalten, an öffentlichen Orten [...], ohne die geringste Körperbedeckung gebadet und deswegen gerechtes Aufsehen und Ärgernis veranlasst [...]» Das Baden im See wurde in der Folge obrigkeitlich reglementiert – das Nacktbaden an sich interessanterweise aber nicht untersagt. Es durfte allerdings nur noch an drei bestimmten, von der Strasse abgelegenen und kaum einsehbaren Orten gebadet werden. Wer sich nicht daran hielt, wurde mit einer saftigen Strafe von zwei bis fünf Franken gebüsst (Ein Handwerker verdiente damals rund einen Franken pro Tag!). Die eine Hälfte der Strafgebühr ging übrigens an den Kläger, die andere an den Gemeinderat.

Die Inventare der aufgearbeiteten Altbestände sind auf der Website der Kantonsbibliothek Nidwalden aufgeschaltet, die Bestände für die Öffentlichkeit einsehbar (www.kantonsbibliothek.nw.ch).



Grosse Freude beim Sieg der Show «Die grössten Schweizer Hits».

Foto pd

Die Wiesenberger – Der Film

Ein Film über die Wiesenberger Jodler? Das musste einmal kommen. In diesem Fall – ein Glücksfall. Die Ausgangslage ist dramaturgisch klassisch: Gewöhnliche Menschen geraten in ungewöhnliche Situationen. Wie lässt sich daraus ein Film machen, den das Publikum sehen will? Den beiden erfahrenen Dokumentarfilmern Bernard Weber und Martin Schilt ist es gelungen. Sie haben mit ihrem liebenswürdigen, informativen und interessanten Film über die 20 Männer zwischen 18 und 71 Jahren ein Zeitdokument zu einem Stück Nidwaldner Geschichte geschaffen. Die beiden Filmemacher waren für Buch, Regie und Kamera verantwortlich, Robi Müller hatte die Produktionsleitung inne. Die IFFG (Innerschweizer Filmfachgruppe) traute diesen Filmemachern zu, sich dieser Geschichte behutsam anzunehmen. Erfreulich dabei, dass das Versprochene gehalten wurde. Soll heissen: Der Film entspricht dem, was er anhand des eingereichten Dossiers auch sein wollte. Das ist nicht immer so.

Während zweier Jahre haben Weber und Schilt die Entwicklung der Jodler verfolgt und begleitet. Unaufgeregt erzählen sie uns die Geschichte von den Männern, die sich seit 20 Jahren einmal wöchentlich nach getaner Arbeit zum gemeinsamen Singen und Proben treffen. Stimmwerklich auf ansehnlichem Niveau, jüzen sie an Hochzeiten, Geburtstagen und an Beerdigungen. Selbst Volksmusikferne sind von ihrer schlichten und doch engagierten Darbietung fasziniert und berührt. Darin stecken Wehmut und Tiefgang, Stimmung und Stimmenvielfalt. Sie singen nicht nur althergebrach-

te Lieder, sondern auch Eigenentwicklungen und ebenso Werke von Kollegen wie zum Beispiel «Ewige Liäbi». Das alles geschieht unter der Führung ihrer Dirigentin, selbst ein Gründungsmitglied und Lehrerin in Kerns, eine beeindruckende Frau, die den Chor fest im Griff hat. Plötzlich stürmen ihre CDs die Hitparade, sie reiten auf einer Erfolgswelle, das Showbusiness lockt. Wie gehen sie mit den verführerischen Angeboten um? Man sieht, wie sie im Rausch des Erfolgs versuchen, die Füsse auf dem Boden zu behalten. Sie sind gezwungen, den Sinn und Zweck ihres Chors basisdemokratisch immer wieder neu zu definieren. An den Solothurner Filmtagen wird der Film mit dem Publikumspreis geehrt. Der Film ist mittlerweile auf DVD erhältlich.



Abstimmung über Schanghai. Foto Filmstill

Obwaldner Kulturgut hat neues Zuhause



Die Kulturgüterschützer Tobias Berchtold (links) und Lukas Wallimann beim Einrichten des neuen Depots des Historischen Museums Obwalden im Zeughaus Sarnen. Foto Klara Spichtig

Während mehrerer Jahre war die Sammlung des Historischen Museums Obwalden in verschiedenen provisorischen Lagern untergebracht. Nun kann das historische Kulturgut im Zeughaus Sarnen und in einer Militärbaracke in Giswil zusammengeführt werden.

Vor sieben Jahren, Ende August 2005, wurde Obwalden von einem Hochwasser heimgesucht. Historische Gebäude in Sarnen wie das Frauenkloster St. Andreas, das Alte Kollegium oder das Rathaus wurden überflutet.

Auch das Historische Museum Obwalden war stark betroffen. Während im Museum an der Brünigstrasse im Unterdorf zum Glück kein Wasser eindrang, stand ein beträchtlicher Teil der Sammlung, die sich im Keller der Kantonsschule befand, unter Wasser. Nur dank der frühzeitigen Aktion der Museumsleiterin Klara Spichtig und mehrerer Helferinnen und Helfer konnte verhindert werden, dass nicht das ganze Sammlungsgut im Depot im Wasser versank.

Eine aufwendige und kräftezehrende Restaurierungsphase war nötig. Dank vielen Helferinnen und Helfern vor allem aus den Reihen des Historischen Vereins, der Hilfe von Fachleuten und der kulanten Unterstützung der Versicherung konnten viele beschä-

digte historische Kulturgüter in Sicherheit gebracht, restauriert und in provisorischen Lagern deponiert werden. Die dezentrale Lagerung der Sammlung mit acht Standorten erwies sich aber sowohl logistisch als auch bezüglich Konservierung als problematisch. Einige Lagerstandorte entsprachen bezüglich Klima, Luftfeuchtigkeit und Sicherheit nicht den üblichen Standards. Eine effiziente Bewirtschaftung der Sammlung war für die Museumsleiterin nicht mehr möglich.

Ein grosser Teil der historischen Sammlung gehört dem Kanton Obwalden. Der Historische Verein, der das Museum betreibt und im Auftrag des Kantons die Sammlungsgegenstände aufbewahrt, erhält hierfür eine jährliche finanzielle Unterstützung sowie Räumlichkeiten für Ausstellung und Lagerung. Obwohl der Regierungsrat nur wenige Monate nach der Hochwasserkatastrophe beschlossen hatte, für die Sammlungsgegenstände des Historischen Museums «klimatisch und sicherheitstechnisch geeignete Räumlichkeiten» zu beschaffen, erwies sich die Suche nach einem dauerhaften und angemessenen Lager als schwierig. Die unbefriedigende Situation belastete auch das Verhältnis zwischen Historischem Verein und Kanton.

Im Jahr 2011 zeichnete sich eine gute Lösung ab. Der Kanton konnte einerseits eine

Militärbaracke erwerben und andererseits Lagerräume beim neuen Zeughaus in Sarnen langfristig mieten. Seit einigen Monaten können die Räume bezogen werden. Während sich die Baracke in Giswil eher für grössere Kulturgüter eignet, die an die Lagerung keine besonderen Anforderungen stellen, befinden sich in Sarnen ideale Lagerräume auch für heikle historische Güter. Diese Räume entsprechen sicherheitstechnisch und konservatorisch hohen Ansprüchen. Auch die effiziente Bewirtschaftung der Sammlung wie Inventarisierung, Pflege oder die Präsentation in historischen Ausstellungen ist nun wieder möglich.

Die Bewältigung der Schäden des Hochwassers 2005 war für alle Beteiligten, auch im Bereich der Kulturgüter, eine grosse Herausforderung. Vor allem der Museumsleiterin Klara Spichtig und dem Historischen Verein mit dem Präsident Victor Bieri ist es zu verdanken, dass keine grösseren Schäden am historischen Kulturgut entstanden sind. Hervorzuheben ist die grosse organisatorische, technische und personelle Unterstützung durch den kantonalen Zivilschutz. Während der Kulturgüterschutz tatkräftig beim Transport und Einlagern der Kulturgüter half, wurden für das Aufstellen der Regale und Einrichtungen Zivilschutz-Pioniere eingesetzt.

Rummelplatzausrufer und Filou

Die Theatergesellschaft Stans inszeniert mit dem Regisseur und Schauspieler Dodó Deér Franz Molnárs bekannte Vorstadtlegende «Liliom».

Theatergesellschaft Stans – ein alter, traditionsreicher Verein? Ja, der Verein mit eigenem Theatergebäude an der Mürg in Stans wurde am 21. Dezember 1824 gegründet und hat seither eine mittlerweile 188-jährige, wechselvolle Geschichte. Andererseits: Nein, die Theatergesellschaft wagt sich mit ihren zurzeit rund 270 Mitgliedern und einer grossen Zahl an weiteren Helfern immer wieder an Neues und Zeitgenössisches, ohne dabei ihr Ziel, grosse Literatur vermitteln zu wollen, aus den Augen zu verlieren. In der Saison 2012 wurde Alan Ayckbourns «Verfolgte Unschuld – Rollenspiel» mit grossem Erfolg gespielt, 2011 die Uraufführung von «Schattmatt» nach dem Roman von Carl Albert Loosli auf die Bühne gebracht. In den Jahren zuvor finden sich Stücke wie Dürrenmatts «Frank der Fünfte», Henrik Ibsens «Peer Gynt» oder Horváths «Der jüngste Tag».

LILIOM in der Saison 2013

Am 19. Januar 2013 feiert die TGS Premiere mit «Liliom» von Franz Molnár.

«Liliom» ist seit 100 Jahren nicht von den Spielplänen der deutschsprachigen Bühnen wegzudenken. Vielleicht liefert er auch nach sieben Verfilmungen den Stoff für weitere Drehbücher. Neue Generationen von Schauspielern werden wohl die Rollen rund um den Rummelplatzausrufer und Filou Liliom mit seinem Faible für die holde Weiblichkeit und seinem Hang zum Brachialen weiterhin neu beleben.

«Liliom» spielt in Budapest. Die gleichnamige Hauptfigur ist Ausrufer eines Karussells im Vergnügungsviertel der Stadt. Er verliebt sich in das Dienstmädchen Julie und gibt ihretwegen seine Arbeit auf. Sie heiraten und leben von da an mehr schlecht als recht in der heruntergekommenen Bude eines Fotografen. Als Liliom erfährt, dass Julie schwanger ist, lässt er sich von einem Freund zu einem Raubüberfall überreden, statt seine Arbeit wieder aufzunehmen. Seinen Anteil verspielt er schon vor dem Raub, der auch noch misslingt ...



Szene aus der letztjährigen Inszenierung «Verfolgte Unschuld – Rollenspiel» von Alan Ayckbourn. Foto pd

«Doch weit mehr als die ungebrochene Erfolgsgeschichte des Stücks fasziniert mich an Molnárs Vorstadtlegende seine grosse Kunst für Atmosphäre, seine hohe Sinnlichkeit, sein ausgeprägter sozialer Instinkt, mit dem er liebevoll präzise seine Figuren zeichnet. In einer Mischung aus heiterer Leichtigkeit und tragischer Düsterei erzählt der Autor die Geschichte zweier unglücklich Liebenden in ihrem ganzen Umfeld. – Eine einfache Geschichte in einer kleinen Welt. Unsentimental. Liebe ist hier nicht ein sanfter Zauber, sondern unentrinnbares Naturgesetz. Gut und Böse sind hier keine sittlichen Kategorien, sondern: Kräfte! schreibt unser Regisseur Dodó Deér in seinen Gedanken zu «Liliom». Und weiter: «Bei allem Unglück, das die Figuren erleiden, bettet Molnár sie stets in ein schwereloses Spiel, erinnert immer wieder mit feinem Humor und Ironie, dass wir hier nicht das reale Leben erleben, sondern eine Überhöhung. Eine Lupe auf die mögliche Wirklichkeit: mal erschreckend

PREMIERE LILIOM

19. JANUAR 2013,
19.30 UHR,
THEATERGESELLSCHAFT
STANS
REGIE DODÓ DEÉR

brutal, mal berührend zärtlich. «Liliom» ist nicht nur Komödie, nicht nur Märchen, nicht nur zwischen Himmel und Erde aufgespanntes Trauerspiel: «Liliom» will treffen und betreffen – Jede Zuschauerin und jeden Zuschauer persönlich.»

Dodó Deér führt Regie

Dodó Deér ist in Budapest geboren und in der Schweiz aufgewachsen. Nach Matura und Hochschulabschluss lic. oec. HSG erlangte er den Abschluss an der Schule für Gestaltung in Zürich. Seit 1982 war er künstlerisch wie kulturpolitisch massgeblich an Entwicklungen des Freien Theaters in der Schweiz beteiligt.



Nur für echte Piraten!

www.zentralbahn.ch/engelbart

Impressum

Kommerzielle Beilage in der Neuen Obwaldner Zeitung und der Neuen Nidwaldner Zeitung vom 14. September 2012.

Herausgeberin

Neue Luzerner Zeitung AG, Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates LZ Medien, E-Mail: erwin.bachmann@lzmedien.ch

Verlag

Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter, Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, E-Mail: verlag@lzmedien.ch

Redaktion

Nathalie Unternährer, Vorsteherin Amt für Kultur, Nidwalden;
Christian Sidler, Vorsteher Amt für Kultur und Sport Obwalden;
Maja Schelldorfer; Simon Mathis; Christoph Herber

Koordination

Yvonne Imbach

Titelfoto

Christian Hartmann, Nidwaldner Museum;
Mireille Tscholitsch, Compenetrans, 2012

Gestaltung/Produktion

Ilona Schiavini. Bildbearbeitung:
Repro Neue Luzerner Zeitung

Inserate

Publicitas AG, Obere Spichermatt 12,
6370 Stans, Telefon 041 619 17 17
Anzeigenleitung: Michael Kraft

Unterstützte Kulturprojekte

Nidwalden (1. 1.–30. 6. 2012)	Total	Obwalden (1. 1.–30. 6. 2012)	Total
Bildende Kunst	Fr. 12 000.–	Bildende Kunst, Foto, Video, Performance	Fr. 24 300.–
Museum Bruder Klaus Sonderausstellungen 2012 Frey Näpflin Stiftung Ausstellung 2012 Kunstraum Teiggi Kriens Monografie Renata Bünter Strukturkostenbeitrag visarte zentralschweiz		Projekt Schau!Fenster in Sachseln 2012 Museum Bruder Klaus: Sonderausstellungen 2012 visarte zentralschweiz: Strukturkostenbeitrag Via Cordis Flüeli-Ranft: Ausstellung mit Verena Widmer und Reto Odermatt Benediktinerkollegium: Neugestaltung der ehemaligen Kapelle im Konvikt Sarnen	
Film/Video	Fr. 9328.–	Theater, Tanz	Fr. 39 000.–
Stiftung trigon-film für 2012 Film «Kurt und der Sessellift» Film «The Making of Jesus Christ» Die Zauberlaterne		Ohne Wiederholung: 5. Improsante-Festival 2012 Theatergesellschaft Sarnen: Theaterprojekt «Seiler» Company Einz: Zirkus-Theater-Stück «Nischenprojekt» Verein Kleintheater Obwalden: Theater «Hinder de sibe Gleis» 500 Jahre Tellspele Altdorf 70 Jahre Jodlerklub Fruttklänge Kerns: Freilicht-Singspiel «Roni dr Alpäsöhn»	
Literatur	Fr. 17 000.–	Musik	Fr. 43 600.–
Buch «Man muss Menschen mögen» Rigi Literaturtage 2012 ISSV Jahresbeitrag 2012 Blindenbibliothek 2011 Buchprojekt «Steinböcke» von Rudolf Käch Höhenflug – Schreiben im Alpenraum Literaturpause 2012/2013 Buch «Wahrnehmung Zentralschweiz»		Konzertreihe «Buena Vista unplugged» in Engelberg Gottfried und Maryna Burch: Konzerte «Bergmusik» 2012 Martin Wieland: CD-Projekt «Wielander» expoTurbine: Konzert «Klangquadratur» im Rahmen der Ausstellung Jo Achermann Musikfestival Alpentöne 2013 Stanser Musiktage 2012 und Projekt «Saxophone Massive» Jodlerklub Sarnen: 80-Jahr-Jubiläum Jeunesse Musicale der Schweiz: Unterstützungsbeitrag IG Ostermusik-Lager Zentralschweiz: Schlusskonzerte in Lungern Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester Konzert Stimmband Luzern in Sarnen JazzMusik in Sarnen 2012 150 Jahre Schweizer Blasmusikverband Volksmusikfestival Altdorf 2012 Jungfrau Music Festival: Konzert Danish Concert Band in Sarnen Obwaldner Huismuisig: Adventskonzert Nationales Jugendblasorchester 2012 Konzerte Engelberger Orchesterakademie in Engelberg und Sarnen Via Cordis, Flüeli-Ranft: Musikreihe «EIN-KLANG» Duo Arcomelio: Klassisches Konzert in Sachseln Duo Corda: Klassisches Konzert in Sarnen Verein ProTon: Konzerte Lina Button und Mayke von Riet in Sarnen	
Musik	Fr. 77 700.–	Literatur, Filmpublicationen, spartenübergreifend	Fr. 22 500.–
OBWALD 2012 Alpentöne 2013 Bach Weihnachtsoratorium 2013 ProMusicaViva Konzert 2012 «Vo Ärbet, Gsang ond Liebi», musikalische Lesung Lakeside Festival 2012 «Saxophone Massive» Unterwaldner Musikverband Country Alpen Open-Air Klewenalp 2012 Stanser Sommer 2012 Konzert Band Rolis Brasilfunk an Afropfungsten 1. Unterwaldner Männerchor-Treffen Projekt Jahreskonzert mit Rita Barmettler CD «voll parat» von Handorgel duo Dani und Thedy Christen Leistungsvereinbarung SMT		Fonds zur Untertitelung von Schweizer Filmen 2012 Stiftung trigon-film, Beitrag 2012 Herausgabe DVD «Härdepfel im See» Literaturfestival «Höhenflug – Schreiben im Alpenraum, ISSV Literaturpause 2012/2013, Das Kulturmagazin Verlag Martin Wallimann: Herausgabe Roman von Dominik Brun Verlag Martin Wallimann: Herausgabe Lyrikband P. Eugen Bollin Herausgabe Kunstpublikation «Prisma», Jeannine Herrmann Rudolf Käch: Buch «Steinbock – König der Alpen» Rigi-Literaturtage 2012 Projekt «Get-Together», Lebendige Traditionen Betriebsbeitrag Kulturfenster 2012 CD-Produktion «Ängelbärger Geschichten» und «Ängelbärger Gedichte»	
Spartenübergreifend	Fr. 41 391.50	Theater, Tanz	Fr. 18 100.–
Artists in residence 2012 Ein Kulturwink 2012 Kulturfenster 2012 Künstlerbörse 2012 Leistungsvereinbarung Chäslager Leistungsvereinbarung Ermitage Leistungsvereinbarung Verein an historischen Stätten Leistungsvereinbarung Grünenwald Leistungsvereinbarung Grafenort		24. Schultheatertage 2012 Theatermacherei Projekt Birogumi Tellspele Altdorf 2012 Theaterstück «Fett im Netz» sleep to dream	
Wissenschaft	Fr. 500.–		
Historischer Verein Zentralschweiz Tagung 2012			

Die andere Seite der Welt

Ab 1. September
Historisches Museum
Obwalden
www.museum-obwalden.ch

Ausstellung Lorenz Spring

Ab 8. September
Sust Stansstad
www.stansstad.ch

Peach Weber – Stans lacht

12. September, 20 Uhr
Kollegi Stans
www.stanslacht.ch

Nischenprodukt – Theater

14. September, 20.30 Uhr
Theater des alten Kollegi
Sarnen
www.elnz.ch

Theatersport mit

«ohne Wiederholung»
15. September, 20 Uhr
Theater Buochs
www.ohnewiederholung.ch

Premiere des Theaters

«Das Blaue Licht»
22. September, 20 Uhr
Märliibiini Stans
www.maerli-biini.ch

Konzert mit du@

28. September, 19.30 Uhr
Flötenmusik aus 5 Jahrhunderten
Unteres Beinhaus Stans

Premiere Theater

13. Oktober, 20 Uhr
Theater Sarnen
www.theater-sarnen.ch

Referat «Verhext»

von Melinda Steiner
17. Oktober, 19.30 Uhr
Verein Frauen in Nidwalden
und Engelberg
Chäslager Stans
www.chaeslager.ch

Premiere «Birogumi»

20. Oktober, 20.30 Uhr
Down Down Sachseln
www.theatermacherei.ch

Performance

«Die Scheinwerferin»
26. Oktober, 20 Uhr,
mit Naoko Tanaka
Salzmagazin Stans
www.nidwaldner-museum.ch

Vernissage NOW 12

27. Oktober, 17 Uhr
Turbine Giswil

Bow Triplets – Konzert

27. Oktober, 20 Uhr
Ermitage Beckenried
www.kulturverein-ermitage.ch

In der Feuerlinie – Vortrag

29. Oktober, 19.15 Uhr
Herrenhaus Grafenort
www.grafenort.ch

BergMusik

4. November, 19.30 Uhr
Pfarrkirche Ennetbürgen
www.bergmusik.ch

Finissage «Menschenmass»

1. November, 17 Uhr
Museum Bruder Klaus Sachseln
www.museumbruderklaus.ch

El Richi – Konzert

3. November, 19 Uhr
Kulturbeiz Krone Giswil
www.krone-giswil.ch

**Lesung «vo Gschicht
zu Gschicht»**

16./17. November, 20 Uhr
Kulturbeiz Krone Giswil
www.krone-giswil.ch



Die Heck-Mecks aus Berlin an der Neubaueröffnung des Nidwaldner Museums.

Foto Christian Hartmann